

Wir stellen uns vor



DRK- Kindergarten 

 *Burg Funkelstein*

zertifizierter  
Bewegungs Kindergarten



## Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>Unser Leitbild und die Grundlagen der pädagogischen Arbeit</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Organisatorisches</b>	<b>4</b>
1.1	Träger	4
1.2	Einrichtung	4
1.3	Öffnungszeiten	4
1.4	Art der Einrichtung	5
1.5	Die Aufnahme- und Eingewöhnungsphase	5
1.5.1	Aufnahmekriterien	6
1.5.2	Aufnahme der Kinder mit besonderem Förderbedarf	6
1.6	Personal	7
1.7	Räumliche Darstellung	7
<b>2</b>	<b>Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit</b>	<b>8</b>
2.1	Gesundes Aufwachsen	8
2.1.1	Ausgewogene Ernährung	8
2.1.2	Bewegung	9
2.1.3	Bewusster Umgang mit dem eigenen Körper und der Umwelt	9
2.1.4	Soziales Miteinander/Emotionale Stabilität	9
2.2	Situationsorientierter Ansatz	10
2.3	Kinder im Alter unter drei Jahren	10
2.4	Inklusion	11
2.5	Ziele	12
2.6	Partizipation in unserer Einrichtung	13
<b>3</b>	<b>Gruppenalltag</b>	<b>14</b>
3.1	Der Tag im Kindergarten im Überblick	14
3.2	Das Freispiel	14
3.3	Gruppenübergreifende Arbeit	14
3.4	Schulkinderförderung	15
<b>4</b>	<b>Unser Bildungskonzept</b>	<b>15</b>
4.1	Der Bildungsauftrag und unser Bildungskonzept	15
4.2	Grundsatz unseres Bildungskonzeptes	15
4.3	Inhalte der Bildungsbereiche	15
4.4	Snoezelen	20
4.5	Wassergewöhnung	20
4.6	Reiten	20
<b>5</b>	<b>Therapien</b>	<b>21</b>
5.1	Konzept der Ergotherapie	21
5.2	Konzept der Psychomotorik	21
5.3	Konzept der Logopädie	22
5.4	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	22
<b>6</b>	<b>Kinderschutzkonzept</b>	<b>23</b>
<b>7</b>	<b>Elternarbeit</b>	<b>27</b>
7.1	Formen der Elternarbeit	27
7.2	Elternbeirat	28
7.3	Öffentlichkeitsarbeit	28
<b>8</b>	<b>Beschwerdemanagement</b>	<b>28</b>
8.1	Umgang mit Beschwerden von Kindern	28
8.2	Umgang mit Beschwerden von Erziehungsberechtigten	28
8.3	Wer ist Ansprechpartner für Kritik in persönlichen Angelegenheiten	29
<b>9</b>	<b>Qualitätssicherung</b>	<b>30</b>
<b>10</b>	<b>Organisatorisches</b>	<b>31</b>

## **Unser Leitbild und die Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

Wir sind eine familienergänzende DRK- Tageseinrichtung, die ihre Arbeit nach den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes ausrichtet.

Die Grundsätze beinhalten: Menschlichkeit, Unabhängigkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

Unser interdisziplinäres Team begleitet und fördert Kinder vom vierten Lebensmonat bis zur Einschulung in drei Gruppen.

Die Umsetzung der Aufträge des KiBiz (Kinderbildungsgesetz): Erziehung, Bildung und Betreuung, sind wichtiger Bestandteil unserer Konzeption, auf die wir im Einzelnen eingehen. Sie geschehen dabei immer gleichzeitig und ganzheitlich, da es keine voneinander isolierten Kompetenzen gibt.

Durch den integrativen Charakter der Einrichtung und das attraktive, Atmosphäre schaffende Raumangebot ist besonders die Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung, sowie die situations- und bedarfsorientierte individuelle Förderung unter Berücksichtigung der Ganzheitlichkeit des Kindes der Schwerpunkt unserer Arbeit. Dabei steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung.

Die Entwicklung zu einer selbständigen, eigenverantwortlichen, gesellschaftsfähigen und sozialen Gesamtpersönlichkeit erreichen wir durch eine kindorientierte und an den Stärken ansetzende Pädagogik. Besondere Berücksichtigung findet dabei, dass Kinder für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung sind und Partizipation in vielen Bereichen gelebte Praxis ist.

Durch kontinuierliche, vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern wollen wir diesen Prozess vertiefen.

Das Team reflektiert ständig die konzeptorientierte Arbeit. Durch den Austausch mit allen Beteiligten, sowie durch regelmäßige Fortbildungen ermöglichen wir einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

### **Unsere Konzeption**

- ◆ enthält gemeinsame, abgestimmte, pädagogische Zielsetzungen und deren Umsetzung
- ◆ enthält einen verbindlichen Rahmen für die Gestaltung unserer Arbeit
- ◆ bietet Reflexionsmöglichkeiten
- ◆ gibt Sicherheit und Rückhalt
- ◆ ermöglicht Transparenz für Außenstehende

## 1. Organisatorisches

### 1.1 Träger

Deutsches Rotes Kreuz  
Kreisverband Tecklenburger Land e.V.  
Groner Allee 27  
49477 Ibbenbüren  
Tel. 0 54 51/59 02 - 0  
Vorstand: Bernadette Wiegand



### 1.2 Einrichtung

DRK – Kindergarten Burg Funkelstein  
Kindergartenleitung: Kerstin Gräf  
Birkenweg 10  
48369 Saerbeck  
Tel: 02574/98726  
Email: [kiga.funkelstein@drk-te.de](mailto:kiga.funkelstein@drk-te.de)  
Internet: [drk-te.de](http://drk-te.de)

### 1.3 Öffnungszeiten:

Für Eltern, die einen Betreuungsumfang von 25 Stunden benötigen:  
**Mo.- Fr.: 7.00 Uhr- 12.30 Uhr**

Für Eltern, die einen Betreuungsumfang von 35 Stunden benötigen:  
**Mo. - Fr.: 7.00 Uhr - 12.30 Uhr**  
**Mo. - Do.: 14.00 Uhr - 16.30 Uhr**

Für Eltern, die einen Betreuungsumfang von 35 Stunden im Block benötigen:  
**Mo.- Fr.: 7.00 Uhr - 14.00 Uhr**

Für Eltern, die einen Betreuungsumfang von 45 Stunden benötigen:  
**Mo. – Do.: 7.00 Uhr - 16.30 Uhr**  
**Fr.: 7.00 Uhr - 15.00 Uhr**

Wir schließen die Kindertageseinrichtung für drei Wochen während der Sommerferien, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Zusätzliche Schließungstage, wie z.B. Brückentage, Teamtage o.ä., werden den Eltern frühzeitig in schriftlicher Form bekannt gegeben.

*Ein Kind ist wie ein Funkelstein,  
Jedes funkelt auf seine Weise,  
aber alle funkeln so stark wie sie können.  
Sie sollten nicht um die Wette funkeln,  
denn jedes ist anders,  
jedes ist speziell und  
jedes ist wunderschön.*

#### **1.4 Art der Einrichtung**

Unsere Einrichtung ist ein anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes NRW, mit dem Pluspunkt Ernährung. Die Kinder im Alter von 0,4 bis 6 Jahren werden in 3 Gruppen betreut. Nach dem Kibiz werden alle drei Gruppentypen (Typ1, Typ2, Typ3 = siehe Kibiz) vorgehalten. Wir arbeiten inklusiv und begleiten bis zu 4 Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Der Kindergarten liegt in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet am Ortseingang von Saerbeck. Typisch für die Gegend ist die ländliche Struktur. Es sind viele Einfamilienhäuser, wie auch viele verkehrsberuhigte Zonen zu finden.

#### **1.5 Die Aufnahme- und Eingewöhnungsphase**

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für die Kinder und Eltern eine neue, aufregende Zeit – ein neuer Lebensabschnitt.

Dies bedeutet oft die erste Trennung und das Loslassen des Kindes. Um eine tragfähige Beziehung zum Kind aufzubauen und ihm Sicherheit zu geben, ist gerade die Phase der Eingewöhnung von besonderer Bedeutung und die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse.

Daher findet vor dem ersten Kontakt mit dem Kind, ein Erstgespräch zwischen Erzieher\*in und der Bezugsperson des Kindes statt. Unter Bezugsperson verstehen wir die Eltern des Kindes oder die Person, die es in der Eingewöhnung begleitet. In diesem Austausch werden besonders Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes, sowie Erwartungen der Eltern besprochen. Die Informationen aus dem Erstgespräch nutzen wir, um den Erstkontakt mit dem Kind, bedürfnis- und entwicklungsorientiert gestalten zu können.

In enger Zusammenarbeit mit der Bezugsperson werden die Kinder individuell und nach ihren Bedürfnissen in den Tagesablauf des Kindergartens eingewöhnt. Dabei orientieren wir uns an dem Berliner Modell.

Termine zum Besuch in der Einrichtung werden mit den Eltern abgesprochen. Ab wann das Kind mit dem Elternteil oder alleine im Kindergarten bleibt wird individuell abgestimmt. Der zeitliche Rahmen, in dem das Kind alleine im Kindergarten bleibt, wird langsam gesteigert. Für die Eingewöhnung sollte die Bezugsperson zwei bis vier Wochen einplanen und möglichst keine besonderen Belastungssituationen in diese Zeit legen. Außerdem ist es sinnvoll die Kontinuität dieser sicherzustellen.

Für das Kind ist die „Eingewöhnungszeit“ eine komplexe Herausforderung.

Die Phasen der Eingewöhnung:

Nachdem beim Erstgespräch erste Termine für eine Hospitation in der Gruppe vereinbart wurden, besucht die Bezugsperson mit dem Kind zum ersten Kennenlernen die Einrichtung. Zu Beginn der Kindergartenzeit ist zunächst ein kurzer Zeitraum im Kindergarten vorgesehen. Dabei verhält sich die Bezugsperson eher passiv, ist aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist in dieser Phase für das Kind der „sichere Hafen“, d.h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam.

Der\*die Erzieher\*in versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Es finden keine Trennungsversuche statt.

In der zweiten Phase entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Dabei stimmen sich der\*die Erzieher\*in und Bezugsperson vorher ab, wie und wann die Trennung am sinnvollsten ist. Die Bezugsperson hält sich in dieser Phase in einem anderen Raum des Kindergartens auf.

Um eine Vertrauensbasis für das Kind zu schaffen, ist es notwendig die vereinbarte Abholzeit einzuhalten.

In der Stabilisierungsphase übernimmt der\*die Erzieher\*in zunehmend – erst im Beisein der Bezugsperson – die Versorgung des Kindes (Wickeln etc.). Er\*Sie bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, kontinuierlich verlängert.

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen aufgebaut hat.

Wechselt ein Kind aus dem U3-Bereich in eine andere Gruppe, übernehmen die vertrauten Erzieher die Aufgabe der Bezugsperson.

### **1.5.1 Aufnahmekriterien**

Unsere Einrichtung nimmt sowohl Regelkinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren als auch Kinder mit besonderem Förderbedarf auf. Aufnahmekriterien eines Kindes in unseren Kindergarten sind anhand eines Kriterienkatalogs festgelegt und beinhalten unter anderem die Punkte „Geschwisterkind“ und „Berufstätigkeit der Eltern“. Ansonsten wird nach dem Alter der Kinder vorgegangen.

### **1.5.2 Aufnahme der Kinder mit besonderem Förderbedarf**

Wir nehmen Kinder sowohl mit körperlicher, sprachlicher und geistiger Behinderung, als auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Wahrnehmungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten etc. auf.

Die Entscheidung, ob ein Kind mit besonderem Förderbedarf in unserem Kindergarten angemeldet wird, treffen vorrangig die Eltern. Die Eltern können dabei beratend von folgenden Institutionen unterstützt werden:

- ◆ Heilpädagogische Beratungsstelle
- ◆ Kindergarten
- ◆ Kinderärzte
- ◆ Therapeutische Praxen

Wenn die Eltern sich für eine Anmeldung ihres Kindes entschieden haben, wird vom Träger des Kindergartens ein Antrag beim örtlichen Jugendamt gestellt. Gegebenenfalls findet eine sprach-, eine physio- oder ergotherapeutische Überprüfung im Kindergarten statt.

Zusätzlich wird vom Gesundheitsamt ein amtsärztliches Gutachten erstellt.

Zur integrativen Förderung kommt es, wenn eine Kostenzusage vom Landschaftsverband erteilt wird.

### **Rechtliche Bestimmungen**

Die rechtlichen Bestimmungen richten sich nach dem KiBiz (Kinderbildungsgesetz) und für die Kinder mit Behinderungen auch nach dem Bundesteilhabegesetz (BTHG).

## **1.6 Personal**

Betreut werden die Kinder von:

- ◆ einer freigestellten Kindergartenleiterin (Erzieher\*in)
- ◆ 2-3 Erzieher\*innen pro Gruppe
- ◆ Einer\*m Heilpädagog\*in oder Erzieher\*in für die Kinder mit Förderbedarf
- ◆ einer/einem Berufspraktikant\*in

Zusätzlich arbeiten wir in unserem Kindergarten mit:

- ◆ einer Physiotherapeutin
- ◆ einem Logopäden
- ◆ einer Ergotherapeutin
- ◆ einer Reitlehrerin
- ◆ einer hauswirtschaftlichen Kraft
- ◆ einem Hausmeister
- ◆ drei Reinigungskräften

## **1.7 Räumliche Darstellung**

Unser Kindergarten verfügt über folgende Räumlichkeiten:

- ◆ drei Gruppenräume (Seifenblasen, Pustebumen, Wassertropfen) mit Nebenraum und einen Waschraum
- ◆ Schlafräume
- ◆ Therapieraum
- ◆ Toberaum, Snoezelraum, Matschraum
- ◆ Büro / Personalraum / Küche
- ◆ Wickelräume
- ◆ Kreativraum, Werkstatt
- ◆ Turnhalle
- ◆ Abstellräume
- ◆ Eingangshalle mit Kindercafé und Bällebad
- ◆ Spielplatz

## **2. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

### **2.1 Gesundes Aufwachsen**

Das Thema „Gesundes Aufwachsen“ steht in unserer Einrichtung, als anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung, an oberster Stelle. Nicht nur die körperliche Entwicklung und Gesundheit, sondern auch die emotionale Stabilität des Kindes möchten wir unterstützen und fördern.

#### **2.1.1 Ausgewogene Ernährung**

Das Thema „Ausgewogene Ernährung“ ist ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Ernährungsgewohnheiten werden maßgeblich in den ersten Lebensjahren geprägt. Das gemeinsame Essen ist in unserer pädagogischen Arbeit ein elementarer Bestandteil des Tagesablaufes. Wir legen bei den Mahlzeiten sehr viel Wert auf gesunde Lebensmittel. Diese Thematik wird durch verschiedene Projekte im Jahr zusätzlich intensiviert und unterstützt.

Eine ausgewogene Ernährung bedeutet für uns, sich abwechslungsreich zu ernähren und dabei nach Möglichkeit auch saisonale und regionale Lebensmittel einzubeziehen. Ebenso ist uns ein verantwortungsvoller Umgang damit wichtig. Dies schließt auch gelegentliche Genussmittel wie z.B. einen Kakao nicht aus. Eine gute Orientierung für ein ausgewogenes Verhältnis der Lebensmittelgruppen zueinander bietet die Ernährungspyramide der DGE. Durch verschiedene Projekte wird das Thema gesunde und ausgewogene Ernährung für Kinder auf spielerische Art und Weise veranschaulicht. Regelmäßig bereiten wir gemeinsam Mahlzeiten zu, um den Umgang und die Bedeutung von Lebensmitteln näher zu bringen. Um den Kindern zu veranschaulichen wo z.B das Gemüse eigentlich herkommt, nutzen wir unsere Gemüsehochbeete und eine Kräuterspirale. Außerdem gibt es in unserem Garten Obstbäume und -Sträucher. In unserer Einrichtung bieten wir Süßigkeiten zu besonderen Anlässen in Maßen an.

In Zusammenarbeit mit den Eltern finden regelmäßig Elternabende zu diesen Themen statt.

#### **Frühstück:**

Unsere Kinder starten mit einem ausgewogenen Frühstück in den Tag. Am Frühstückstisch in der Gruppe oder im Kindercafé im Flurbereich haben die Kinder die Möglichkeit, ihre mitgebrachte Mahlzeit zu essen.

Regelmäßig werden von den Kindern zum gemeinsamen Frühstück Lebensmittel zubereitet. Dazu wird dann Brot gebacken, Quark angerührt, Obst und Gemüse geschnitten u.v.m. Zum Frühstück wird vom Kindergarten Mineralwasser und Milch bereitgestellt.

#### **Mittagessen:**

Das Mittagessen bekommen wir von der Mensa der Saerbecker Gesamtschule. Die Mahlzeiten bestehen aus einem Hauptgericht und einer Nachspeise und werden im U3-Bereich um 11:45 Uhr serviert. In den beiden anderen Gruppen gibt es um 12:05 Uhr Mittagessen. Für Kinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können, besteht die Möglichkeit, Brei von der Mensa zu bestellen. Zum Mittagessen reichen wir den Kindern Mineralwasser als Getränk.

Während des Essens sitzen die Kinder auf altersgemäßen Stühlen. Es wird auf eine angenehme und ruhige Atmosphäre geachtet. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben neue Lebensmittel kennenzulernen und den respektvollen Umgang mit Lebensmitteln zu erleben.

### **Nachmittags-Snack:**

Die Zwischenmahlzeit am Nachmittag füllt die Energiespeicher der Kinder wieder auf. Hierzu wird Obst und Gemüse aufgeschnitten und es gibt Mineralwasser als Getränk.

### **2.1.2 Bewegung**

Durch unsere Zertifizierung zum anerkannten Bewegungskindergarten ist unser gesamter Alltag auf Bewegung der Kinder ausgelegt.

Das pädagogische Personal begleitet und unterstützt die Bewegungsentwicklung der Kinder in jeder Altersgruppe. Es wird ihnen die Möglichkeit gegeben bereits erlangte Fähigkeiten gründlich zu erproben und neue motorische Aktivitäten zu erlangen.

Sowohl unsere Räumlichkeiten als auch das Außengelände bieten viel Raum zur freien Bewegung. Der Tagesablauf in unserem Kindergarten ist so konzipiert, dass er den Kindern regelmäßig einen Freiraum für Bewegungserfahrungen schafft. Rollen, krabbeln, toben, flitzen, springen, klettern, balancieren, raufen, fangen etc. ist fester Bestandteil unseres Alltags.

In angeleiteten Situationen in der Turnhalle gestalten wir abwechslungsreiche Spiel- und Handlungsfelder für die Kinder und ermöglichen damit eine ganzheitliche Bewegungsentwicklung.

Regelmäßig wird die Turnhalle für große Bewegungsaufbauten (Kletterparcours, großes Trampolin, Airtramp etc.) umgebaut. So wird den Kindern in Kleingruppen viel Möglichkeit der Bewegung gegeben und sie können Geräte sowie verschiedene Materialien ausprobieren. Ziele sind eine bessere Körperbeherrschung, gesteigertes Selbstbewusstsein und soziale Interaktion zu entwickeln.

Ein wichtiger Grundsatz der Bewegungserziehung in unserer Einrichtung ist, dass wir gezielt Gruppen bilden, in denen Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf gemeinsam aktiv werden.

In Projekten wird das Thema Bewegung immer wieder aufgegriffen und umgesetzt.

Regelmäßige Spaziergänge, das Reiten, die Wassergewöhnung im Hallenbad und die Waldtage gehören zum festen Bestandteil unserer Arbeit.

Auch im Außenbereich achten wir auf abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten (balancieren, klettern, drehen, schaukeln, schwingen), sowie auf anregende Geländestrukturen (Hügel, Sand, Rasenfläche), damit die Kinder ihrer Bewegungslust nachkommen können. Zudem greifen wir alte Spiele wie Lauf- und Fangspiele, Seil springen, Hüpfkästchen und Gummitwist auf.

### **2.1.3 Bewusster Umgang mit dem eigenen Körper und der Umwelt**

In Projekten und themenbezogenen Kleingruppen sowie im Alltag vermitteln wir den Kindern den gesunden und bewussten Umgang mit dem eigenen Körper. Hierbei erfahren sie was ihrem Körper gut tut und auf was sie achten müssen, damit sie gesund bleiben. In verschiedenen Bereichen bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihren Körper besser kennenzulernen. Im Snoezelraum z.B. haben die Kinder Zeit zur Ruhe zu kommen und ihren Körper durch taktile Reize wahrzunehmen. Der Matschraum bietet die Möglichkeit zur intensiven Körperwahrnehmung. In sämtlichen aktiven Bereichen können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und ihren Körper koordinieren. Zudem helfen wir den Kindern Einflüsse aus der Umwelt bewusst wahrzunehmen und angemessen zu handeln.

### **2.1.4 Soziales Miteinander / Emotionale Stabilität**

Zum gesunden Aufwachsen gehört auch ein stabiles Selbstbewusstsein. In allen Bereichen unserer pädagogischen Arbeit spielt das soziale Miteinander eine Rolle. Hierbei möchten wir gemeinsam ein positives Gruppengefühl entwickeln, die Kinder begleiten Freundschaften aufzubauen, zu kooperieren und den sozialen Umgang stärken.

## **2.2 Situationsorientierter Ansatz**

Die pädagogischen Kräfte arbeiten in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz. Bei diesem Ansatz handelt es sich um ein Konzept mit klaren Zielen, Aufgabenstellungen und Perspektiven, die einer kontinuierlichen Bestandsaufnahme unterliegen und Impulse für weitere Zielsetzungen liefern. In der konkreten Durchführung bedeutet dies, dass Alltagssituationen und reale Situationsbereiche des Kindes aufgegriffen werden (zum Beispiel: Straßenverkehr, Berufe, Familie, Bauaktivitäten vor Ort, etc.). Hieraus werden Ziele formuliert und Inhalte herausgearbeitet, die zu einer kindorientierten Projektplanung führen.

## **2.3 Kinder im Alter unter drei Jahren**

Kinder unter drei Jahren sind motivierte, anspruchsvolle Lerner. Sie sind wissbegierige Forscher, die ihre Welt mit allen Sinnen entdecken und sich –mit dem Rückhalt der Bezugserzieher\*innen- Schritt für Schritt ausprobieren möchten. Sie lernen unermüdlich durch Zuhören, Beobachtungen und Imitation, mit allen Sinnen und brauchen zwischendurch Ruhepausen, um die vielen Eindrücke zu verarbeiten. Kinder in den ersten drei Lebensjahren leben in einer intensiven Gefühlswelt, reagieren impulsiv und unmittelbar. Sie brauchen verlässliche Partner, die sie bei der Bewältigung ihrer Gefühle angemessen unterstützen. Das pädagogische Handeln für die Kinder unter drei Jahren wird durch nachfolgende Aspekte geprägt:

### **Sichere Beziehung als Grundbedürfnis**

Kinder brauchen von der Geburt an beständige liebevolle Beziehungen, um sich sicher zu fühlen und sich auf dieser sicheren Basis der Welt neu- und wissbegierig zuzuwenden. Frühkindliche Bildung kann daher nur im Zusammenspiel von Bindung zu verlässlichen Bezugspersonen und dem Erkunden von neuen Dingen und Situationen geschehen. Die Konsequenz daraus ist, dass wir den Kindern unter drei Jahren verlässliche Bezugserzieher\*innen zur Seite stellen. Damit die Kinder die Beziehung zu dieser Person aufbauen können ist eine Eingewöhnungszeit unbedingt erforderlich. Sie ist die Schlüsselsituation für den Aufbau einer qualitativen guten Beziehung zwischen Erzieher\*innen und dem einzelnen Kind (siehe 1.5 Eingewöhnung).

### **Beziehungsvolle Pflege und Feinfühligkeit**

Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ist grundsätzlich mit mehr körperlicher und emotionaler Zuwendung und Nähe zum Kind verbunden.

Beziehungsvolle Pflege findet angelehnt nach Emmi Pikler statt. In liebevollem Respekt vor dem Kind, in ungeteilter Aufmerksamkeit, in behutsamen Berührungen, in sprachlicher Ankündigung und ruhiger Begleitung der Handlungen, welche das Kind zur Kooperation und zum Dialog anregt.

Die Wickelsituation ist so gestaltet, dass sich die Erzieherin dem Kind individuell zuwendet und sich nicht durch äußere Reize, Ansprache usw. stören lässt.

### **Eine entwicklungsförderliche Umgebung schaffen**

Mit der Aufnahme von Kindern unter drei Jahren haben sich die Ansprüche an uns, als eine entwicklungsfördernde Kindertageseinrichtung verändert. Wir möchten den vielfältigen Bedürfnissen aller Kinder gerecht werden, welche die erweiterte Alterspanne mit sich bringt. Für eine gelingende kognitive, soziale und emotionale Entwicklung brauchen alle Kinder eine überschaubare, aber anregungsreiche Bildungsumwelt. Dies sollte eine heitere, ermutigende Atmosphäre, geeignete Interaktionspartner und Vorbilder, sowie altersangemessene Unterstützungen und Begleitung bei den Entwicklungsschritten zur Verfügung stellen.

Die Konsequenz ist, dass eine Umgebung geschaffen wird, die nachfolgende Aspekte berücksichtigt:

- eine verlässliche Tagesablaufgestaltung mit Spielräumen, welche die spezifischen Bedürfnisse der Jüngsten (wie z. B. Nahrung, Pflege, Ruhe) berücksichtigen, ohne die Älteren einzuschränken. Aufgrund dessen besitzt die U3-Gruppe einen angrenzenden Schlafräum, in dem die Kleinsten zu ihren Zeiten eine Ruhepause einlegen können. In dieser Zeit haben die älteren Kinder in der Gruppe die Möglichkeit sich im angrenzenden Bewegungsraum auszutoben, ohne die anderen Kinder zu stören.
- eine durchdachte Raumgestaltung und anregende, altersgemäße Materialien. So verfügt die U3-Gruppe über einen extra Bereich mit einer weichen Matte und altersgemäßem Spielmaterialien für die U1 Kinder.
- überschaubare Gruppenstrukturen für die Jüngsten und vielfältige Interaktionsmöglichkeiten für die Älteren.
- Soziale und interaktive Anregungen im gemeinsamen Handeln, Spielen, Sprechen und Denken in Alltagssituationen und in gezielten pädagogischen Angeboten für altersähnliche Kleingruppen und altersgemischte Gruppen.

## **2.4 Inklusion**

Der Begriff der Inklusion ist schon immer Leitgedanke des Deutschen Roten Kreuzes. Inklusion will die Veränderung bestehender Strukturen und Auffassungen dahingehend unterstützen, dass die Unterschiedlichkeit der Menschen zur Normalität wird. Ziel unserer Einrichtung ist es, für alle Kinder ein Angebot zu schaffen. Denn bei der Inklusion geht es darum, alle Menschen einzubeziehen und sie konsequent als Teil einer heterogenen Gruppe zu verstehen. Die Inklusion geht von der Besonderheit und den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes aus, egal ob die individuellen Bedürfnisse auf ein Handicap, auf ein Geschlecht, einem kulturellen Hintergrund, einer sozialen Herkunft oder einer Religion beruhen.

Inklusion ist in allen Bereichen des Kindergartenalltages wiederzufinden, sie bietet viele Vorteile. Kinder und Erwachsene lernen, den Menschen nicht danach zu beurteilen was er nicht kann, sondern danach, welche Fähigkeiten er hat und ihn so anzunehmen wie er ist. Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft werden zum Bestandteil gemeinsamer Lernerfahrungen.

In unserem Umgang und unserer Förderung setzen wir generell an den Stärken eines jeden einzelnen Kindes an. Wir nehmen die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit wahr und an. Wir orientieren uns in der Begleitung am individuellen Entwicklungsstand und dem Entwicklungstempo des Kindes und ermöglichen so die Teilhabe an Bildungsprozessen. Dabei beziehen wir die Lebenswelt aller Kinder im gemeinsamen Erfahrungsprozess durch Spiel und Kooperation am gleichen Thema ein. Ausschließende Barrieren nehmen wir kritisch in den Blick, um sie zu ändern.

Innerhalb der Gruppe ist es uns wichtig, gemeinsame Spielaktionen sowohl in Groß- als auch in Kleingruppen durchzuführen. Grundsätzlich haben alle Kinder einer Gruppe den gleichen Tagesablauf mit festen Strukturen, in den die einzelnen Besonderheiten (wie z.B. die Umsetzung der angestrebten Ziele des Teilhabe- und Förderplans) mit einfließen. Zudem gibt es die Möglichkeit, in Kleingruppen oder Einzelförderung (z.B. Therapien) inklusive Arbeit umzusetzen.

## **2.5 Ziele**

Um unsere Ziele zu erreichen, ist unser wichtigster Grundsatz, dass wir jedes einzelne Kind in seiner Individualität annehmen. Dabei sind die Akzeptanz des Entwicklungsstandes, sowie die Möglichkeiten der Weiterentwicklung, die Basis, um das Kind zu begleiten.

### **Folgende grundlegende Ziele sind Leitlinien unserer Arbeit:**

#### Geborgenheit und Sicherheit

Die Kinder sollen gerne zu uns kommen, sich angenommen und ernst genommen fühlen. Das gibt ihnen Sicherheit, ihre Gefühle auszuleben, ihre Bedürfnisse zu äußern und bildet den Grundstein für eine positive Entwicklung.

#### Entwicklung der Persönlichkeit

Ein sehr individuelles Ziel unserer Arbeit ist die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung. Wir möchten dem Kind ermöglichen, seine Identität zu entdecken und auszuleben. Das Kind soll seine eigene Umwelt wahrnehmen, für sich einschätzen und demnach handeln. Zum einen lassen wir dem Kind die Entscheidungsfreiheit, wie es sein Freispiel gestaltet und ob es an pädagogischen Angeboten teilnehmen möchte. Zum anderen lernt das Kind durch vorhandene Regeln und Rituale Grenzen kennen und zu akzeptieren. Wenn Hilfestellung erforderlich ist, stehen wir dem Kind begleitend zur Seite. Durch positiven Zuspruch bestärken wir das Kind, seine Persönlichkeit weiter zu entwickeln.

#### Erziehung zur Selbstständigkeit

Die Förderung und Stärkung der Selbstständigkeit fließt täglich in unsere Arbeit in unterschiedlichen Bereichen ein. Selbstständigkeit bedeutet für uns, die Basis zu schaffen, um weitere Kompetenzen entwickeln zu können. Selbstständigkeit sehen wir somit als einen lebenslangen Prozess. Im Kindergarten fördern wir diese Kompetenz, indem wir die Kinder aktiv an der Mitgestaltung des Alltags, sowie in Projekten einbeziehen. Die Kinder lernen Ideen selbständig zu entwickeln, zu äußern und umzusetzen. Im Alltag übernehmen sie für tägliche Aufgaben Verantwortung und bewältigen den lebenspraktischen Bereich weitgehend eigenständig. Dabei wird der individuelle Entwicklungsstand, als auch verschiedene Interessen der Kinder berücksichtigt. Bei diesen Prozessen stehen die Erzieher\*innen den Kindern begleitend und unterstützend zur Seite. So erarbeiten sie spielerisch Handlungsstrategien um ihren Alltag selbstständig bewältigen zu können.

Tägliche Erfolge, wie Misserfolge stärken die Kinder darin, Vertrauen in ihre Fähigkeiten so wie ein positives Selbstbild für die Zukunft zu entwickeln.

#### Sozialkompetenz

In unserer Einrichtung leben wir in einer sozialen Gemeinschaft, für die Toleranz und Rücksichtnahme wichtige Bausteine sind. Durch den gemeinsamen Tagesablauf machen sich die Kinder mit unterschiedlichen Ansprüchen, Bedürfnissen und Erlebniswelten vertraut. Sie lernen andere Menschen zu achten, ihre Meinung zu akzeptieren und sie zu integrieren, statt auszugrenzen.

Das Knüpfen von Kontakten und das Leben in einer Gruppe ermöglicht den Kindern, Sozialkompetenz zu erlernen und dabei eigene Bedürfnisse in den Hintergrund zu stellen sowie Kompromisse zu schließen. Sie lernen Regeln, die für das Miteinander notwendig sind, übernehmen Verantwortung für Teilbereiche und lernen Rücksicht zu nehmen.

Die Kinder erleben den Kindergarten als einen Ort, den sie mitgestalten können (z.B. die Gestaltung des Gruppenraumes). Auch Wünsche zu bestimmten Themen werden aufgegriffen und berücksichtigt. So verinnerlichen sie für ihr weiteres Leben, dass ihre Meinung wichtig ist. Im Miteinander machen sie die Erfahrung, solidarisch zu denken und zu handeln.

## Förderung der Sachkompetenz

Durch die Vermittlung von Sachkompetenz, erreichen wir, dass die Kinder erfahren, wie alltägliche, lebenspraktische Dinge funktionieren und verhelfen den Kindern somit, sich in ihrem Umfeld zu Recht zu finden. Über die Aneignung von Sachkompetenz sollen die Kinder ihre Neigungen und Interessen entdecken, verschiedene Erfahrungen sammeln und somit ihren eigenen Horizont erweitern. In unserem geregelten Tagesablauf fließen die Bereiche: Matschen, Turnen, Snoezelen, Reiten, Ausflüge, Projekte, Waldtage, handwerkliches Arbeiten und Schulkindernachmittage ein und so vermitteln wir den Kindern spielerisch verschiedene Sachkompetenzen. Das freie wählen von Materialien, der regelmäßige Austausch und das Basteln mit kostenlosen Materialien regt zur Neugierde und Kreativität an. Dabei ist uns die Vermittlung von Wertschätzung des Materials wichtig. Die Einbindung der Kinder in Aufgaben des Gruppenalltages (Tisch decken, einkaufen gehen, spülen) unterstützt das Erlernen von Fertigkeiten und somit die Sachkompetenz.

### **2.6 Partizipation in unserer Einrichtung**

In unserer Einrichtung legen wir viel Wert darauf, die Kinder frühzeitig in alle sie betreffenden Belange einzubeziehen. Dem Entwicklungsstand der Kinder angemessen, werden sie in Entscheidungen des Tagesablaufs, der Raumgestaltung und der Themenfindung einbezogen. Wir unterscheiden die Bereiche Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitverantwortung, um die Kinder nicht zu über- oder unterfordern.

- **Selbstbestimmung**

Im Laufe des Tages haben die Kinder immer wieder die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen und diese einzubringen.

Im Morgenkreis kann das einzelne Kinder oder die Gruppe bestimmen, welche Lieder gesungen und welche Spiele durchgeführt werden.

Im gleitenden Frühstück entscheidet jedes Kind in einem vorgegebenen Zeitrahmen selbst, wann und mit wem es Frühstücken möchte. Das Kind wählt, was es von seinem mitgebrachten Frühstück essen möchte und wieviel. Bei Getränken kann es zwischen Milch, Wasser mit und ohne Kohlensäure wählen. Während des Tagesablaufs liegt es in der Entscheidung des Kindes, wann es etwas trinken möchte.

Beim gemeinsamen Mittagessen bestimmt das Kind was und wieviel es essen oder ob es probieren möchte. Hierbei muss natürlich berücksichtigt werden, dass alle Kinder versorgt werden und es nicht zu viel wird.

Während des Freispiels beschließt das Kind grundsätzlich was, mit wem und wo es spielen möchte.

Die Teilnahme an Angeboten während des Freispiels kann von den Kindern regelmäßig gewählt werden.

Bei der Entscheidungsfindung der eigenen Kleidung wird das Kind von den Pädagogen mit einer Einschätzung der Umgebungstemperatur unterstützt. Das Kind kann je nach eigenem Empfinden, seine Auswahl anpassen.

- **Mitbestimmung**

Im Bereich der Mitbestimmung beziehen wir jedes Kind individuell in unterschiedlicher Weise ein. In regelmäßigen Abständen überprüfen wir im Gespräch mit den Kindern ob die Raumgestaltung der Gruppe, den Bedürfnissen der Kinder entspricht. Die Wünsche der Kinder werden aufgegriffen und nach Möglichkeit umgesetzt.

In der Themenfindung auf Gruppenebene werden die Kinder einbezogen, Vorschläge werden in der Vorbereitung berücksichtigt.

Bei der Vorarbeit für das gemeinsame Frühstück oder in Back- und Kochaktionen werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt und Zutaten gemeinsam eingekauft. Auch beim

Mittagessen versuchen wir gelegentlich die Wünsche der Kinder zu integrieren. In die Planung und Gestaltung von Festen und Ausflügen werden die Ideen der Kinder einbezogen und nach Möglichkeit realisiert.

- Mitverantwortung

Zur Stärkung des Selbstbewusstseins übernehmen die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes Aufgaben, die der gesamten Gruppe zu Gute kommen. Hierdurch wird das soziale Miteinander gefördert. Die Bereiche der Mitverantwortung sind sehr vielseitig. Das gemeinsame Aufräumen der Gruppe, der achtsame Umgang mit dem Spielmaterial und der sorgsame Umgang mit der Natur z. B. im Hinblick auf Mülltrennung und Nachhaltigkeit wird den Kindern vermittelt.

Beim Anbau des Nutzgartens und der Verpflegung gruppeneigener Haustiere stehen die Kinder den Pädagog\*innen zur Seite.

Im Tagesablauf übernehmen die Kinder Aufgaben, wie z.B. den Tisch decken, abdecken, abwischen sowie den Essenswagen holen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand unterstützen die älteren Kinder, die Jüngeren in unterschiedlichen Belangen (z.B. beim Anziehen helfen, beim Spiel etc.).

### **3. Gruppenalltag**

#### **3.1 Der Tag im Kindergarten im Überblick:**

7.00 Uhr	Bring Phase
9.00 Uhr	Morgenkreis Freispiel, Frühstück, Beginn der Angebote und Therapien Aufräumen, Spiel im Freien
Ab 11.45 Uhr	Mittagessen mit anschließendem Mittagsschlaf bei Bedarf
12.00 Uhr - 12.30 Uhr	Abholphase für Kinder, die nicht zu Mittag bleiben
14.00 Uhr - 16.00 Uhr	Freispiel und Angebote
16.30 Uhr	Der Kindergarten schließt.

In der Gruppe im U3 Bereich kann der Tagesablauf abweichen, da er den Bedürfnissen der Kinder angepasst wird. So wird es ggf. mehrere Schlafzeiten geben.

#### **3.2 Das Freispiel**

Das Freispiel ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Für ein Kind ist Spielen eine bedeutsame Tätigkeit. Durch ausdauerndes freies Spiel erwirbt ein Kind Fähigkeiten, die Grundlagen zur Lebensbewältigung und speziell für das schulische Lernen zu bilden (Interesse, Durchhaltevermögen, Anstrengung und Lernbereitschaft). Diese Fähigkeiten sind wichtig, um unbekanntem Anforderungen selbstsicher gewachsen zu sein. Das Spiel ist keine Alternative zum Lernen, sondern eine Möglichkeit des Lernens. Ein Kind das spielt - lernt.

#### **3.3 Gruppenübergreifende Arbeit**

- Spielen in anderen Gruppen
- Aktivitäten im Flur und im Außenbereich
- Schwimmen/Reiten/Motopädie
- Spiel im Freien
- Nachmittagsbetreuung
- Situations- und themenorientierte Ausflüge und Projekte
- Feste

## **Schulkindernachmittag**

Die Kinder, die ihr letztes Jahr im Kindergarten verbringen, haben die Möglichkeit an einem Tag in der Woche am Schulkindernachmittag teilzunehmen. Auch dieses Angebot findet in der Regel gruppenübergreifend statt, so dass die Kinder die Gelegenheit haben, sich besser kennen zu lernen. Dabei ist uns wichtig, dass sie ein verstärktes „Wir-Gefühl“ entwickeln. Dieses „Wir – Gefühl“ gibt ihnen Sicherheit beim Wechsel in die Grundschule.

Das Treffen der Großen soll aber nur als zusätzliches Angebot gesehen werden, denn die eigentliche Vorbereitung auf die Schule findet schon im täglichen Miteinander in den Gruppen statt. Um ein „schulfähiges Kind“ zu sein, müssen viele Grundlagen geschaffen werden.

## **4. Unser Bildungskonzept**

### **4.1 Der Bildungsauftrag und unser Bildungskonzept**

Unsere Bildungsarbeit richtet sich nach dem KiBiz und der „Handreichung des Landes NRW zur Entwicklung träger –und einrichtungsspezifischer Bildungskonzepte“. Das Schulfähigkeitsprofil, das die Grundlage für die Eingangsphase der Grundschule bietet, findet bei uns Beachtung, so dass den Kindern der Übergang in die Grundschule möglichst gut gelingt. Mit Eintritt in den Kindergarten wird von jedem Kind eine Bildungsdokumentation in Form eines Portfolios angelegt, welche die Entwicklung und Fortschritte während der Kindergartenzeit dokumentiert. Jedes Kind bekommt seinen Ordner am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause.

### **4.2 Grundsatz unseres Bildungskonzeptes:**

*„Ich mag Dich so, wie Du bist.*

*Ich vertraue auf Deine Fähigkeiten. Wenn Du mich brauchst, bin ich da. Versuch es zunächst einmal selbst.“*

### **4.3 Inhalte der Bildungsbereiche:**

Die Bereiche die im Bildungsauftrag festgelegt sind, umfassen folgende Schwerpunkte: Natur und Umwelt, kulturelle Umwelt, Kreativität, Sprache, Bewegung und Motorik, Wahrnehmung, soziales Lernen, Musik und Rhythmik.

Im Folgenden stellen wir die inhaltliche Bedeutung der verschiedenen Bildungsbereiche und die Umsetzung in unserer Einrichtung dar. Die Methoden in der pädagogischen Arbeit sind vielfältig und werden nur in Beispielen aufgeführt.

Bildungsbereich: Bewegung und Motorik

(siehe: Schwerpunkte unserer päd. Arbeit- gesundes Aufwachsen)

Bildungsbereich: Ernährung

(siehe: Schwerpunkte unserer päd. Arbeit- gesundes Aufwachsen)

Bildungsbereich: Körper/Gesundheit/Hygiene

In unserer Einrichtung legen wir sehr viel Wert auf die Gesundheitserziehung, da unsere Gesundheit durch viele Faktoren (z. B. Bewegungsarmut, hektisches Essverhalten, ungesunde Ernährung, Allergien, etc.), sowie psychosoziale Belastungen (z. B. Trennung der Eltern, hohe Leistungserwartungen), negativ beeinträchtigt werden kann.

Die gesundheitliche Bildung durch aktives Lernen und Vorbildfunktion der Erzieher, ist dabei ein Teil des Alltags in unserer Einrichtung.

Sie umfasst die Bereiche der Ernährung, der Bewegung, des psychischen Befindens, der

Unfallvorbeugung und der Sicherheitserziehung, der Hygiene, der Verhütung von Krankheiten und der Suchtprävention.

Als anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung achten wir darauf, dass die Kinder viele Möglichkeiten der Bewegung haben und ihnen ausgewogene Lebensmittel zur Verfügung stehen. Die Förderung des Körperbewusstseins wird im Snoezelraum und Matschbereich erlebt.

Zur Stärkung des Immunsystems nutzen wir auch kaltes oder nasses Wetter, wobei entsprechende Kleidung Grundvoraussetzung ist. Bei starker Sonneneinstrahlung achten wir darauf, dass Sonnenschutzmaßnahmen getroffen werden.

Ein weiterer Aspekt der Gesundheitserziehung bilden die Hygiene und die Körperpflege.

Einen Teil nimmt hierbei die Zahngesundheit ein. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder regelmäßig Zähneputzen. Außerdem stehen wir in enger Zusammenarbeit mit einer Zahnarztpraxis in Saerbeck. Eine Zahnarthelferin kommt regelmäßig in den Kindergarten und übt mit den Kindern das richtige Zähneputzen.

Wir vermitteln den Kindern weiterhin, dass sie nach der Toilettenbenutzung ihre Hände waschen.

Kinder, die noch Windeln tragen, werden regelmäßig frisch gewickelt. Die Eltern bringen die entsprechenden Windeln und Feuchttücher mit in den Kindergarten.

Wir achten besonders darauf, dass alle Räume in einem hygienisch sauberen Zustand sind. Auch die Lebensmittelhygiene findet bei uns große Beachtung.

Zum Thema Suchtprävention sehen wir unsere Aufgabe im Kindergarten darin, den Kindern durch die Stärkung der Selbständigkeit, der sozialen Kompetenzen, der Konfliktfähigkeit und der Frustrationstoleranz eine gute Basis für ihr weiteres Leben zu geben.

Das Thema Gewaltprävention findet im täglichen Miteinander statt. So zeigen wir den Kindern durch Gespräche, Rollenspiele und Geschichten Möglichkeiten auf, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Die Unfallvorbeugung bildet einen weiteren Punkt in diesem Bildungsbereich. Wir achten darauf, dass die Innen- und Außengestaltung des Kindergartens den Bestimmungen entsprechen und das Unfallrisiko minimiert wird. Mit altersgemäßen Gefahren werden die Kinder konfrontiert und lernen so einen angemessenen Umgang (z. B. mit Schere, Kerzen). Auch die Verkehrserziehung wird regelmäßig durch den Besuch einer Polizistin aufgegriffen. Ziel ist hierbei, dass die Kinder lernen, sich im Straßenverkehr richtig zu verhalten und nach und nach die Verkehrssituation zu überblicken und einzuschätzen.

Die angehenden Schulkinder nehmen an einem kindgerechten Erste Hilfe Kurs teil, um bei Bedarf anderen Kindern oder auch sich selbst (Notruf) helfen zu können.

#### Bildungsbereich: Natur und Umwelt

Kinder erweitern ihren Erfahrungsschatz durch die tägliche Begegnung mit der Natur. Sie erleben die Natur in unterschiedlichen Erscheinungsformen im Jahreskreislauf und lernen sie als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen kennen und schützen. So kann Natur auch ein soziales Lernfeld sein, da die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen.

In unserem Kindergarten ist die Umwelterziehung ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Den Wechsel der Jahreszeiten und entsprechende Veränderungen in der Natur erleben die Kinder durch das tägliche Spielen auf unserem naturnahen Spielplatz. Des Weiteren finden im Jahreskreislauf wiederkehrende Feste statt (Laternenfest, Weihnachtsfeier, Karneval etc.).

Durch Angebote wie z. B. Waldprojekte, Pflanzen und Ernten, unsere Kräuterspirale, Bauernhofbesuche etc. sprechen wir die Sinne der Kinder an und ermöglichen den Kindern vielfältige Begegnungen mit der Natur.

In diesem Zusammenhang ist es uns wichtig, den Kindern einen achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen nahe zu bringen. Im alltäglichen Ablauf werden die Kinder daran gewöhnt, dass es für jede Müllsorte einen anderen Mülleimer gibt. Beim Frühstück

achten wir darauf, dass Essen und Getränke in umweltfreundlichen Verpackungen mitgebracht werden.

Innerhalb des Freispieler bringen wir den Kindern den kreativen Umgang mit kostenlosen Materialien nahe. So erfahren sie, dass man auch mit sogenanntem Müll noch viele sinnvolle Dinge machen kann.

Der Umgang mit Tieren wird sowohl theoretisch aufgegriffen als auch praktisch umgesetzt. Jede Gruppe hat verschiedene Haustiere (Kaninchen, Meerschweinchen, Schildkröten), die von den Kindern gepflegt und gefüttert werden. Die Kinder lernen nach und nach die Verantwortung für die Haustiere zu übernehmen und bauen eine emotionale Beziehung zu ihnen auf.

#### Bildungsbereich: Kreativität /Gestalten/Ästhetik

In diesem Bildungsbereich steht das Tun und nicht das fertig gestaltete Projekt im Mittelpunkt. Das Kind lernt beim Experimentieren und Gestalten mit unterschiedlichen Materialien, die jeweiligen Eigenschaften kennen. Hierzu geben wir dem Kind Zeit und Ruhe. Es probiert aus, verwirft wieder und lernt so selbständig verschiedene Materialien und verschiedene Techniken kennen. Im Kreativbereich, stellen wir den Kindern neben verschiedenen Farben, Alltagsmaterial zur Verfügung.

In unserer Werkstatt erwerben die Kinder durch ein vielfältiges Angebot Kenntnisse über unterschiedliche Geräte und Materialien und somit die Grundlagen des handwerklichen Gestaltens. Über das sinnliche Erleben begreift das Kind die Entwicklung von Kreativität, Ästhetik und Fantasie.

Neben dem ästhetischen Empfinden werden dabei die Motorik, die Sinne sowie die Konzentration angesprochen.

Das freie Gestalten nimmt in diesem Bildungsbereich einen hohen Stellenwert ein. Durch die angemessene Präsentation der Arbeiten in Form von Ausstellungen, Bilderrahmen und Aufnahme in die Portfolios der Kinder, stärken wir das Selbstbewusstsein und die Freude am Gestalten.

#### Bildungsbereich: Sprache

Sprache ist die Basis für den Umgang mit anderen Menschen und der Schlüssel zu einer gleichberechtigten Teilhabe in der Gesellschaft. Sie dient dazu eigene Gefühle, Bedürfnisse, Erlebnisse und Interessen zum Ausdruck zu bringen und ist eng mit dem Denken verbunden.

Voraussetzung zur Förderung des Sprachverständnisses und der Sprechfähigkeit ist die Sprechfreude beim Kind zu wecken.

Diese erreichen wir durch die Schaffung einer vertrauensvollen Gesprächsatmosphäre und die Initiierung sprachlicher Angebote.

Durch die non-verbale Kommunikation mit den jüngsten Kindern in unserer Einrichtung treten wir mit ihnen in Kontakt, indem wir auf ihre Gestik und Mimik eingehen. Dadurch haben wir die Möglichkeit individuell auf ihre Bedürfnisse einzugehen und schaffen die wichtige Voraussetzung sich in ihrer Umwelt zu beteiligen.

Durch die Schaffung von Sprechanschlüssen regen wir ebenso die Kinder an, in Kontakt mit anderen zu treten und kreativ mit Sprache umzugehen.

Wir sind dabei stets ein Sprachvorbild und begeben uns auf Augenhöhe der Kinder, indem wir Blickkontakt mit ihnen halten, ihnen aktiv zuhören und sie aussprechen lassen.

Durch das korrektive Feedback unterstützen und fördern wir die Sprechfreude der Kinder und geben ihnen Möglichkeiten ihre Gefühle in Sprache umzusetzen.

Durch den ständigen Dialog mit der Umwelt erweitert das Kind seinen Wortschatz und gelangt zu einem differenzierten Sprachgebrauch. Dabei sehen wir das sprachliche Begleiten von Initiativen und Handlungen des Kindes als eine wichtige Grundlage der Kommunikation. Der Einsatz von Handpuppen in Kleingruppen oder im Stuhlkreis findet regelmäßig statt.

Verwendete Symbole, Zeichen, Bilder und Namensschilder, sowie der Einsatz von Portfolios zur Dokumentation der Bildungsentwicklung der Kinder regen die Sprache an.

Auch Fotowände von gemeinsamen Aktionen und Ausflügen hängen regelmäßig bei uns aus und fördern somit die Kommunikation der Kinder.

In jeder Gruppe gibt es Spiel- und Beschäftigungsmaterialien, Gesellschaftsspiele, Puzzles und Memoryspiele, die gezielt zur Sprachförderung eingesetzt werden.

Wir setzen zur Sprachentwicklungsbeobachtung den BaSik-Bogen von Prof. Dr. Renate Zimmer ein und besprechen ihn regelmäßig mit den Eltern.

#### Bildungsbereich: Soziales Lernen

Soziales Lernen entsteht dort, wo Kinder in soziale Beziehungen eingebunden sind.

Im Kindergarten entstehen solche Beziehungen vor allem zwischen den pädagogischen Kräften und den Kindern, sowie den Kindern untereinander.

Für die Kinder und uns ist es wichtig, ein Teil der Gemeinschaft zu sein. Beteiligung ist ein gutes Lernfeld für soziale Bildung im Kindergarten.

Wir beziehen die Kinder in alltägliche Aufgaben wie z. B. den Tisch decken, der Tierpflege und vieles mehr ein. Bei diesen Tätigkeiten lernt das Kind, dass es etwas für die Gemeinschaft tun kann. Es erlebt: Ich bin wichtig, kann Verantwortung übernehmen, mir traut jemand etwas zu und ich werde geschätzt.

Ein weiteres Lernfeld der sozialen Bildung schaffen wir in unserem Kindergarten, indem wir die Kinder in bestimmten Entscheidungen mit einbeziehen. Durch Gespräche mit ihnen arbeiten wir die Bedürfnisse der Gruppe und des Einzelnen heraus. So kann z. B. die Umgestaltung der Gruppe erfolgen wenn die Kinder feststellen, dass sie eine größere Bauecke benötigen. Auch Themen die Kinder besonders interessieren, können gemeinsam erarbeitet und umgesetzt werden. Diese Handlungsweise führt dazu, dass die Kinder lernen, eigene Meinungen zu bilden, diese auszutauschen und andere Meinungen zu respektieren. Sie lernen Möglichkeiten eine Entscheidung zu finden und erkennen, dass man für seine eigene Entscheidung verantwortlich ist.

Die respektvolle Kommunikation als soziales Lernfeld beinhaltet, dass wir uns mit den Interessen des Kindes beschäftigen. Wir lassen dem Kind die Zeit die es braucht, um etwas zu erzählen und geben keine Lösungen vor, sondern begleiten das Kind, um zur eigenen Lösung zu kommen.

Mit dieser Form des Miteinanders zeigen wir dem Kind, dass wir es wertschätzen und seine Gefühle und Gedanken wichtig sind. Dadurch lernen sie mit Problemen und Gefühlen umzugehen und entdecken Möglichkeiten, Konflikte einvernehmlich zu klären.

Die Raum- und Materialgestaltung in unserem Kindergarten bietet ebenfalls Möglichkeiten der sozialen Erfahrungen.

Wir schaffen den Kindern Rückzugsmöglichkeiten. Im Snoezelraum können die Kinder entspannen und abschalten.

Für Gefühle wie Ärger und Wut bieten wir den Kindern die Möglichkeit, diese auszuleben.

Bei der Materialgestaltung wählen wir bewusst Spiele und Materialien aus, die zum gemeinsamen Tun anregen.

Auch in der Projektarbeit lassen wir das soziale Miteinander einfließen. Die Themen werden mit den Kindern geplant und Ideen gemeinsam entwickelt. Dadurch lernen die Kinder unterschiedliche Meinungen zu hören und auszuwählen, sowie Ideen miteinander umzusetzen.

#### Bildungsbereich: Musik und Rhythmik

Im Kindergarten setzen wir auf das natürliche Interesse und die Lust des Kindes, sich durch Stimme, Materialien, Instrumenten und Bewegung zu äußern. Beim Eintritt in den Kindergarten steht der Einsatz der eigenen Stimme und somit das Singen im Vordergrund.

Durch das Singen von Liedern die den Jahreskreislauf beschreiben, die Geschichten erzählen, sowie durch den Einsatz von traditionellen Liedgut, vermitteln wir den Kindern unsere

Kultur. Verschiedene Musikrichtungen lernen die Kinder in unterschiedlichen Bezügen kennen.

Über Singspiele die wir täglich einfließen lassen, können die Kinder Kontakte knüpfen, sich als Gruppenmitglied erleben und fördern somit die Gemeinschaft und den Spaß untereinander. In regelmäßigen gemeinsamen Singkreisen aller Gruppen wird das Gemeinschaftsgefühl weiter verstärkt.

Neben dem Einsatz von körpereigenen Instrumenten, setzen wir zur musikalischen Früherziehung in unserem Kindergarten die Orff'schen Instrumente ein. Diese sind leicht für Kinder zu handhaben und mit ihrem Einsatz werden Liedbegleitungen, sowie das Erarbeiten von Klanggeschichten ermöglicht.

Wir vermitteln den Kindern, dass sie Musik entsprechend ihrer Bedürfnisse und Gefühle einsetzen können und sensibilisieren die Kinder, Geräusche und Klänge bewusst und differenziert aufzunehmen.

Durch Klanggeschichten, Geräusche raten, Hörmemorys etc. wecken und fördern wir die auditive Aufmerksamkeit. Hörerfahrungen sollen gespeichert und in Beziehung gebracht werden.

#### Bildungsbereich: Mathematische Bildung

Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Im aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren entwickeln sie eigene Wege, ihre

Umwelt zu mathematisieren. Zudem erforschen sie Sachverhalte und lösen Probleme mit Hilfe der Mathematik. Zum Beispiel können die Kinder einfache Muster entdecken und lernen diese zu benennen. Verschiedene Ordnungssysteme wie Kalender, Uhr, Tag und Nacht werden thematisiert, sie lernen ein Zahlenverständnis zu entwickeln und durch Tätigkeiten wie Wiegen, Messen und Vergleichen, Größenvergleiche durchzuführen und Gegenstände nach Merkmalen zu sortieren. Zudem erfahren die Kinder Raum-Lage-Beziehungen zu beschreiben und dabei Begriffe wie oben, unten, rechts, links zu verwenden. Ebenso lernen Sie, durch verschiedene Zahlenspiele, Zahlreime und Zahlen der Umwelt Zahlen kennen und in Beziehung zu bringen.

#### Bildungsbereich: Medien

Medienpädagogik ist eine Erziehungsaufgabe, die in allen Bereichen des pädagogischen Handelns umgesetzt wird und kann in drei Gruppen eingeteilt werden. Das „Lernen durch Medien“, „Lernen über Medien“ und „Lernen mit Medien“.

Kinder wachsen ganz selbstverständlich mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt vielfach. Als Medien sind hierbei sowohl die Medien wie Internet, Computer, Handy, Fernseher etc. zu verstehen als auch Medien wie Bilderbücher und CDs. Diese werden von Kindern am häufigsten und intensivsten genutzt. Dabei ist es uns sehr wichtig die Kinder aktiv in der Entwicklung der Medienkompetenz zu fördern und einen verantwortungsvollen Umgang zu erlernen.

Für die angehenden Schulkinder bieten wir das Computerprogramm „Die Schlaumäuse“ an, das von zwei bis drei Kindern gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft gespielt wird. In diesem Spiel wird die Sprache in Schrift und Wort gefördert.

#### **4.4 Snoezelen**

Der Kindergarten verfügt über einen Snoezelraum, der in Kleingruppen genutzt wird. Dieser reizarme Raum ist mit einem Wasserbett, einer Wassersäule, Lichtquellen und einer Musikanlage ausgestattet. Snoezelen dient in erster Linie der Entspannung und Erholung, da das Kind die Möglichkeit hat, selbst Entscheidungen zu treffen und unter keinem Leistungsdruck steht.

Durch Anregung der verschiedenen Sinne soll dem Kind das Erleben von „Wohl sein“ ermöglicht werden. Snoezelen beinhaltet Situationen in denen primär die Sinne angesprochen werden.

Angesprochen wird hierbei die visuelle (sehen), auditive (hören) und taktile (fühlen) Wahrnehmung, sowie die Tiefensensibilität und die Eigenwahrnehmung. Die Aufgaben des Pädagogen sind dabei sehr vielseitig, z. B. eine angenehme Atmosphäre schaffen, Einfühlungsvermögen zeigen, Empfindungen des Gegenübers registrieren und gezielt darauf eingehen.

#### **4.5 Wassergewöhnung**

Das Element Wasser ist ein wichtiger Bestandteil in der Bewegungserziehung.

Die Wassergewöhnung bedeutet für uns, wie der Name schon sagt, eine langsame und dem einzelnen Kind angemessene Gewöhnung an das Wasser. Schwimmunterricht findet in diesem Rahmen nicht statt. Die Kinder bewegen sich frei im Wasser.

Wichtige Erfahrungen für die Kinder sind das gemeinsame Spiel im Wasser. Spritzer im Gesicht, die Nase oder auch das Gesicht ins Wasser zu tauchen und später ganz in das Wasser tauchen, das alles geschieht spielerisch und in einem von den Kindern vorgegebenem Tempo. So wird auch den weniger mutigen Kindern die Angst genommen.

#### **4.6 Reiten**

Beim Reiten wirkt das Pferd als Medium zur Unterstützung der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder. Dabei steht nicht die reitsportliche Ausbildung, sondern die individuelle Förderung des Kindes im Vordergrund. In einer gemischten Kleingruppe von Kindern wird das Reiten auf einem nahe gelegenen Reiterhof durchgeführt.

##### **Ziele des Reitens:**

- Zunahme von Selbstständigkeit (selbst bestimmen, sich entscheiden, selbst handeln)
- Zunahme von psychischer Stabilität (Selbstsicherheit/Selbstbewusstsein, Angstbewältigung, Frustrationstoleranz)
- Erweiterung von sozialer Kompetenz (Verantwortungsbewusstsein, Beziehungsbereitschaft, Beziehungsfähigkeit, Teamfähigkeit, Dialogbereitschaft, Dialogfähigkeit)
- Zunahme von Handlungskompetenz (Erwerb von Fachkenntnissen, Handlungsbereitschaft, Handlungsfähigkeit)
- Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit
- Verbesserung der Sinneswahrnehmungen, Verbesserung der Gesamtmotorik
- Zunahme von Kraft und Ausdauer
- Verbesserung des Gleichgewichts, der Beweglichkeit und Koordination

## **5. Therapien**

Bei uns im Kindergarten werden verschiedene Therapieformen angeboten. Die Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie können auf Rezeptbasis nach Absprache innerhalb des Kindergartenmorgens stattfinden.

### **5.1 Konzept der Ergotherapie**

Definition: Menschen dazu verhelfen, selber tätig werden zu können.

In Bezug auf die Arbeit ist es unser Ziel, den Kindern noch nicht erlernte Fähigkeiten zu vermitteln und somit eine größtmögliche Selbstständigkeit des Kindes zu erreichen.

Der Therapieansatz ist ganzheitlich, das heißt, er berücksichtigt die gesamte Persönlichkeit des Kindes:

- Wahrnehmung
- Grob- und Feinmotorische Fähigkeiten
- Kognitive Fähigkeiten
- Sozial-emotionale Fähigkeit/Stabilität

#### **Ziele der Ergotherapie**

- Wahrnehmungsförderung
- Verbesserung der grobmotorischen und feinmotorischen Fähigkeiten, sowie der Koordination
- Unterstützung der kognitiven Fähigkeiten (Konzentration, Ausdauer, Handlungsplanung, logisches Denken)
- Steigerung von Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Konfliktfähigkeit
- Anleitung und Beratung der Erziehungsberechtigten

### **5.2 Konzept der Psychomotorik**

Definition: Motopädagogik ist das Konzept einer ganzheitlichen orientierten Persönlichkeits-Erziehung/- Bildung durch Bewegung.

Leitgedanke: Förderung einer zufriedenen Persönlichkeit (Förderung des Wohlbefindens) durch Bilden von Handlungskompetenzen.

Folgende Persönlichkeitsmerkmale werden hier angesprochen:

- Wahrnehmen = Sensorik
- Bewegen/Handeln = Motorik
- Fühlen/Erleben = Emotionen
- Denken = Kognition
- Soziales Wahrnehmen/ Handeln (Kommunikation, Interaktion)

#### **Ziele der Psychomotorik**

Oberstes Ziel der Psychomotorik ist es, eine Handlungskompetenz zu erreichen und bezeichnet die Fähigkeit, sich sinnvoll mit sich selbst (Ich- Kompetenz), seiner dinglichen (Sach- Kompetenz) und personalen Umwelt (Sozial-Kompetenz) kritisch auseinanderzusetzen und handeln zu können.

ICH- Kompetenz: Sich selbst und seinen Körper erleben, sich im Körper wohlfühlen, seine körperlichen Möglichkeiten kennen und erweitern.

Sach- Kompetenz: sich an seine dingliche Umwelt mit ihren Materialien, Geräten und Hindernissen anpassen sowie die Umwelt handelnd an sich anpassen. Sozial- Kompetenz: sich an andere Personen anpassen, dabei auch in echter Kommunikation eigene Bedürfnisse durchsetzen.

### 5.3 Konzept der Logopädie

Definition: Logopäden behandeln Sprech-, Sprach-, Schluck- und Stimmstörungen. Zu unserem Tätigkeitsbereich zählen Diagnostik, Behandlung und Beratung bei:

- Sprachentwicklungsstörungen, -verzögerungen und -behinderungen
- Artikulationsstörungen
- fehlerhaftem Satzbau (Dysgrammatismus)
- ungeübter Mundmotorik
- Schwächen im Bereich der Hörwahrnehmung
- Mund- und Ess-Störungen
- Störungen des Redeflusses (Stottern/Poltern)
- Stimmstörungen (z.B. Näseln)

#### Ziele der logopädischen Behandlung

Das Hauptziel der logopädischen Behandlung ist die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit. Im Bereich der Kindertherapie arbeiten wir u.a. an der Verbesserung

- des Sprachverständnisses
- der Artikulation
- der Mundmotorik
- des Satzbaus
- und der Erweiterung des Wortschatzes.

### 5.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ein Austausch mit den Institutionen findet regelmäßig statt.

Im Folgenden möchten wir die Institutionen, mit denen wir vorrangig zusammenarbeiten, kurz auflisten:

- Kindergärten (zum Beispiel Arbeitskreise/ Leiter\*innenrunden)
- Heilpädagogische Beratungsstelle (= mobile und ambulante Angebote für Säuglinge und Kleinkinder, die in ihrer Entwicklung auffällig, verzögert, von Behinderung bedroht oder behindert sind und ebenso Angebote für Eltern)
- Beratungsstellen (zum Beispiel Erziehungsberatungsstelle, Kinderschutzbund)
- Gesundheitsamt (zum Beispiel Zahnuntersuchungen, amtsärztliche Untersuchung für die Kinder mit Behinderung, Kontrolluntersuchungen)
- Sozialpädiatrisches Zentrum = dient nicht nur der Früherkennung- und Behandlung von Kindern mit Entwicklungsstörungen, sondern auch der Prävention (vorbeugende Maßnahmen) und Behandlung von Folgestörungen im Rahmen chronischer Krankheiten
- Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit/ Zahnärzte (Zahngesundheit, Zahnpflege, sowie Elterninformationen)
- Seniorenzentrum und Zahnarztpraxis Schymocha → Schnullerbaum
- Kinderärzte (ärztliche Gutachten, Rezepte für Therapien)
- Grundschulen/ Förderschulen (um die bestmögliche Förderung für jedes Kind individuell nach dem Kindergarten zu sichern)
- Fachschulen/ Fachhochschulen/weiterführende Schulen (zur Betreuung von Praktikanten aus den unterschiedlichsten Bereichen)
- Polizei, Feuerwehr (zum Beispiel Verkehrserziehung, Brandschutzübungen Verkehrskasparbühne, Elternberatung)
- Jugendamt

- Landschaftsverband
- Sozialamt

## 6. Kinderschutzkonzept

### **Kinderschutzkonzept für die Tageseinrichtungen des DRK- Kreisverbandes und dem DRK – Bürgerservice im Tecklenburger Land e. V.**

Mit unserem Schutzkonzept haben wir ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz geschaffen, dass für alle Kindertageseinrichtungen des DRK- Kreisverbandes und dem DRK- Bürgerservice im Tecklenburger Land e.V. verbindlich ist. In dem Konzept werden Haltungen, Methoden und Maßnahmen beschrieben, die dazu beitragen Grenzverletzungen, Übergriffen und anderen Formen von Gewalt vorzubeugen. Die entwickelten Grundsätze geben unseren Fachkräften Orientierung und Handlungssicherheit, um bei einem Verdacht, die Kinder professionell begleiten und unterstützen zu können.

*Ziel des Kinderschutzkonzeptes ist es, das Handeln der Fachkräfte in den Blick zu nehmen und neben den intervenierenden insbesondere den präventiven Kinderschutz zu optimieren.* Unser Kinderschutzkonzept benennt Handlungsschritte und zeigt Rahmenbedingungen auf und basiert auf folgenden Säulen:

#### **Prävention**

- a.) *Verkehrssicherung, Unfallverhütung nach den Vorgaben der UK Westfalen-Lippe*
- b.) *Aufsichtspflicht nach den Vorgaben der UK Westfalen-Lippe*
- c.) *Gesundheitsvorschriften nach den Vorgaben des Gesundheitsamtes Steinfurt*

#### **Mitwirkung**

- a.) *Kinderschutz §8a SGB VIII*
- b.) *Schweigepflicht §4KKG*

#### **Strukturelle Gewährleistung des Kindeswohls**

- a.) *Strukturelle Vorgaben §45 Nr.2u 3 SGBVIII – gesundheitliche Vorsorge, Kinderrechte sichern,- Verfahren Beteiligung und Beschwerde, gesellschaftliche u sprachliche Integration*
- b.) *Fachkräftegebot §72 SGB VIII*
- c.) *Führungszeugnisse aller Mitarbeiter\*innen und Jahrespraktikant\*innen*

#### **Meldepflichten Kindertageseinrichtung §47 SGB VIII**

Bei der Erarbeitung dieses Schutzkonzeptes haben Mitarbeiter aus allen Kindertageseinrichtungen des DRK- Kreisverbandes und des DRK- Bürgerservice des Tecklenburger Landes mitgewirkt, es wird regelmäßig überprüft und aktualisiert.

#### **Strukturelle Gewährleistung Kindeswohl Trägerverantwortung – Sicherung des Kindeswohls**

Der DRK- Kreisverband sowie der DRK- Bürgerservice Tecklenburger Land GmbH ist verantwortlich dafür, dass in den Tageseinrichtungen unter seiner Trägerschaft das Wohl der Kinder gewährleistet ist.

- Jeder/e Mitarbeiter\*innen einer Tageseinrichtung für Kinder legt dem Träger bei Beginn seiner Tätigkeit das erweiterte Führungszeugnis vor. Liegt es bei Beginn der Tätigkeit noch nicht vor, wird er in der Betreuung der Kinder in allen Situationen von einer weiteren Fachkraft begleitet.

- Mit Vertragsunterschrift unterzeichnen die neuen Mitarbeiter\*innen den Verhaltenskodex des Trägers.
- In regelmäßigen Abständen organisiert der Träger Basisschulungen zum Thema: Kinderschutz, an denen möglichst viele Mitarbeiter\*innen teilnehmen.
- Pro Einrichtung werden 2 Mitarbeiter\*innen für Schulungen zur Kinderschutzfachkraft freigestellt. In der Regel sind das die Leitung und ein/e weitere/r pädagogische Mitarbeiter\*in.
- Für fortlaufende Arbeitskreise und Netzwerkarbeit werden die Kinderschutzfachkräfte vom Träger freigestellt.
- Der Träger unterstützt Qualifizierungsmaßnahmen und weiterführende Fortbildungen, indem er regelmäßig Teilnehmer des Arbeitskreises für die Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes freistellt.
- Weitere allgemeine Rahmenbedingungen werden vom Träger zur Umsetzung des Kindeswohls geschaffen:
- Der Träger sorgt für eine zeitnahe Beseitigung von Mängeln an Spielgeräten im Außen und Innenbereich, um Verletzungen auszuschließen.
- In den Einrichtungen sind kindgerechte Möbel (Betten) vorhanden.
- Um eine gute Betreuung sicher zu stellen, ist ein sogenannter Springer eingestellt.

### **Leitungsverantwortung zur Sicherung des Kindeswohls**

Die Leitungskraft ist als Kinderschutzkraft ausgebildet und verfügt über einschlägiges Wissen auf diesem Gebiet.

Sie ist für die Informationsweitergabe bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, gegenüber dem Träger, dem Team und den Eltern verpflichtet.

- Sie schafft eine Basis, damit alle Beteiligten Vertrauen aufbauen.
- Bei Verdachtsfällen zeigt sie Handlungsbereitschaft und geht behutsam vor.
- Für Mitarbeitergespräche zeigt sie sich offen und schafft einen entsprechenden Rahmen.
- Sie zeigt beim Thema Kindeswohl Präsenz und sorgt für Transparenz.
- Die Leitung steht im regelmäßigen Austausch mit den Gruppen und sorgt für ein gutes Arbeitsklima.

### **Der Umgang mit der Wickelsituation in unserer Einrichtung**

Bei Neuaufnahmen in unserer Einrichtung orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und begleiten die erste Wickelsituation in der Einrichtung. Die Pädagog\*innen wickeln in diesem Fall noch nicht selbst, sondern nehmen Kontakt zum Kind auf, während die Eltern möglichst wickeln. Wenn entsprechendes Vertrauen aufgebaut ist, übernimmt die pädagogische Fachkraft den Wickelvorgang. Bei Neuaufnahmen achten wir darauf, dass möglichst nur der\*die Bezugspädagog\*in das Kind wickelt.

- Prinzipiell wickeln in unseren Einrichtungen alle Pädagog\*innen und Therapeut\*innen, ausgenommen sind Kurzzeitpraktikant\*innen.
- Wir wickeln in einem geschützten Rahmen und achten darauf, dass die Intimsphäre des Kindes gewahrt ist. Während des Wickelvorgangs ist ein sichtbares Zeichen (z. B. Schild: „Hier wird gewickelt“) an der Tür.
- Begleitung des Wickelvorgangs von anderen Kindern oder Praktikant\*innen finden nur auf Wunsch des Kindes statt. Je nach Alter und Entwicklung des Kindes entscheidet es selbst und äußert entsprechende Wünsche.

### **Darüber hinaus erscheinen uns folgende Dinge als Information wichtig:**

- Wir beachten Schutz und Hygienevorschriften
- In unseren Einrichtungen gibt es feste Wickelzeiten, darüber hinaus wird bei Bedarf gewickelt.
- Jedes Kind hat ein(e) Fach/ Box für Hygieneartikel, die es von zu Hause mitbringt.
- Im U3 Bereich und bei Bedarf führen wir ein Wickelprotokoll.
- In unseren Toiletten sind Sichtschutzwände vorhanden, sodass die Privatsphäre der Kinder gewahrt ist.

### **Der Umgang mit Umziehsituationen**

Bei sämtlichen pädagogischen Angeboten (planschen, matschen, Kneipp-Anwendungen) tragen die Kinder entsprechende Kleidung. Das kann entweder Badekleidung oder Unterwäsche sein.

- Die Kinder ziehen sich immer in einem geschützten Raum um. Das kann ein Nebenraum oder der Waschraum sein. Im Flurbereich oder anderen öffentlichen Bereichen der Einrichtung findet ein Umziehen nicht statt.
- Je nach Entwicklungsstand, Alter und Wunsch des Kindes, begleitet eine pädagogische Fachkraft das Umziehen.

### **Umgang mit Schlafsituationen in unserer Einrichtung**

Unsere Einrichtungen verfügen über feste Schlafräume, die so konzipiert sind, dass sie für die Pädagog\*innen gut erreichbar und sich möglichst in einem ruhigen Trakt des Gebäudes befinden.

Sie sind mit kindgerechten Betten ausgestattet und verfügen über Lüftungsmöglichkeiten. Jedes Kind, das während des Aufenthaltes im Kindergarten noch schläft, hat einen eigenen Schlafplatz und entsprechendes Bettzeug. Das Bett des Kindes ist mit einem Symbol oder einem Foto gekennzeichnet. Die Kinder bringen bei Bedarf von zu Hause einen eigenen Schnuller, Schlafsack und ein Kuscheltier mit. Zum Schlafen ziehen die Kinder ihre Kleidung aus und gehen mit Unterwäsche oder bei Bedarf mit Schlafsack ins Bett.

Die Bedürfnisse und Rituale der Kinder berücksichtigen wir individuell, jedoch dürfen diese nicht zur Störung der anderen Kinder führen. Wir geben Kindern, die zum Einschlafen die Nähe einer Bezugsperson benötigen, Halt und Schutz. Kein Kind wird gegen seinen Willen gehalten. Gespräche mit Eltern über die Schlafgewohnheiten und Schlafdauer der Kinder finden regelmäßig statt, hierbei hat das Bedürfnis des Kindes immer Priorität.

Wenn Kinder ein Schlafbedürfnis haben, geben wir entsprechende Möglichkeiten, diesem Bedürfnis nachzukommen. Somit bieten wir auch im Vormittagsbereich den Kindern eine Schlafmöglichkeit.

In unseren Einrichtungen werden die Kinder grundsätzlich von ihren festen Bezugspädagog\*innen in Schlafsituationen begleitet. Kurzzeitpraktikanten sind von der Begleitung der Kinder in Schlafsituationen ausgeschlossen. In den Schlafräumen sorgen wir für eine ruhige, angemessene Atmosphäre (Licht, Temperatur, evtl. Musik). Wir achten darauf, dass die Kinder im Schlafräum vor fremden Blicken geschützt sind.

Wir begleiten je nach Bedarf, die Kinder in den Schlaf und überwachen die Schlafsituation regelmäßig über direkten Sichtkontakt oder einem Babyphone (mit Kamera).

Wir planen eine ruhige Aufwachphase ein und achten darauf, dass die Kinder ihren Schlaf nicht abrupt unterbrechen müssen. Nach der Schlafphase holen nur die pädagogischen Kräfte die Kinder aus dem Bett, während der Schlafsituation betreten weder Eltern, noch andere fremde Personen den Schlafräum.

Nach der Schlafsituation ziehen die Pädagog\*innen oder die Eltern ihre Kinder an.

## **Umgang mit körperlicher Zuwendung in unserer Einrichtung**

Das Bedürfnis nach kontinuierlicher Zuwendung und körperlicher Nähe zu Bezugspersonen ist angeboren. Nach Aussage der Bindungsforschung entwickeln Kinder nur in dieser Nähe Urvertrauen und ein positives Verhältnis zu sich selbst. Da Eltern die Hauptbezugspersonen für das Kind sind, sollte die Befriedigung dieser emotionalen Bedürfnisse bei ihnen liegen. In unseren Einrichtungen findet persönliche Zuwendung immer begrenzter und distanzierter als in der Familie statt.

Im Folgenden gehen wir darauf ein, wie wir in unseren Einrichtungen mit Nähe und Distanz umgehen.

Hervorzuheben ist zunächst, dass Körperkontakt und körperliche Berührungen für das Miteinander von Kindern und pädagogischen Fachkräften grundlegend und wesentlich sind.

- Bereits bei der Begrüßung morgens in der Kita wird jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen von den pädagogischen Fachkräften begrüßt.
- Hierbei geht es in erster Linie um die tägliche positive verbale oder nonverbale Interaktion mit dem Kind. Praktisch kann das ein liebevoller Blick, eine Geste, ein freundliches Wort, ein Handschlag, ein in den Arm nehmen oder auf den Schoß setzen sein. Wir akzeptieren bei der Art der Begrüßung die Wahl des Kindes zwecks Ausbildung des abgrenzenden Selbst.
- Im U3 Bereich kann das Eingehen auf emotionale Bedürfnisse der Kinder anders ausgeprägt sein als im Ü3 Bereich. Vorrangiges Ziel beim Körperkontakt zwischen dem Kind und der Bezugsperson, ist die Vermittlung von Sicherheit und Geborgenheit. Unsere pädagogischen Fachkräfte reagieren angemessen, halten die Kinder bei Bedarf in den Arm, trösten, beruhigen und begleiten sie in den Schlaf. Personale Intimitäten, wie Küssen oder intensives Schmusen gehören in den Nahbereich der Familie und wird vom Träger nicht toleriert. Auch wenn ein Kind von sich aus diesen intensiven Körperkontakt sucht, geht der Pädagoge mit den Eltern und dem Kind in den Austausch und legt klare Regeln fest. In unseren Teams setzen wir uns regelmäßig mit diesem Thema auseinander und haben Richtlinien bezüglich des Körperkontaktes erarbeitet.
- In Pflegetätigkeiten wie Wickeln, Waschen, An- und Ausziehen sowie Toilettengängen, ist ein körpernaher Umgang unverzichtbar. Selbstverständlich begleiten die jeweiligen Bezugspersonen ihre Handlungen sprachlich und reagieren sensibel, wenn das Kind sowohl körperlich als auch verbal signalisiert, dass ihm die Nähe der Fachkraft unangenehm ist. Ein Nein vom Kind wird respektiert, da es ein Recht darauf hat, über seinen Körper selbst zu bestimmen. Um für den eigenen Körper zu sensibilisieren, finden regelmäßig Angebote und Spiele zur Körperwahrnehmung in Kleingruppen statt. Bei Abwehr in Pflegesituationen finden wir gemeinsam mit den Eltern eine Lösung.

## **Der Umgang mit Doktorspielen in unserer Einrichtung**

Doktorspiele gehören zur normalen Entwicklung von Kindern und werden unter Kindern gleichen Alters oder gleichen Entwicklungsstand mit maximal 2 Jahren Altersunterschied gespielt. Wir geben in unseren Einrichtungen den Kindern, die Möglichkeit ihr Interesse an Sexualität zu entwickeln, vermitteln jedoch klare Regeln für Doktorspiele. *Folgende Regeln haben wir aufgestellt, damit Kinder ihre eigenen Grenzen vertreten und die Grenzen anderer wahrnehmen und achten können.*

- Jedes Kind entscheidet selbst, mit wem es Doktor spielen möchte.
- Das Spiel ist gleichberechtigt und geht nicht nur von einem Kind aus.
- Es gibt keine Unterordnung.
- Kulturelle Hintergründe werden berücksichtigt.

- Größere Kinder oder Erwachsene haben bei den Doktorspielen nichts zu suchen, die Pädagogen haben die Kinder beim Doktorspiel im Blick und schreiten bei Bedarf ein.
- Untersuchen findet nur so lange statt, wie sich beide Spielpartner wohl fühlen.
- Keiner tut dem anderen weh und es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt.
- Hilfe holen ist kein Petzen.

*Bei folgenden Beobachtungen von sexuell übergriffigen Kindern beraten wir uns im Team, holen uns gegebenenfalls Hilfe bei einer Beratungsstelle und suchen das Gespräch mit den Eltern:*

- Wir beobachten, dass ein Kind ein anderes zum Doktorspielen überredet, besticht oder zwingt und somit keine Freiwilligkeit vorliegt.
- Beim Nachspielen von sexuellen Handlungen der Erwachsenen oder bei einer stark sexistischen Sprache des Kindes.
- Wenn ein Kind anderen Kindern ein Geheimhaltungsgebot über die Doktorspiele auferlegt.
- Bei Verletzungen physischer oder verbaler Art.

*Mögliche Ursachen für diese Übergriffe können sein:*

- Mobbing
- Vernachlässigung der Regeln für Doktorspiele in der Einrichtung
- Emotionale Vernachlässigung
- Körperliche Gewalterfahrungen in- und außerhalb der Familie
- Zeugenschaft von Gewalt

Da dieses Verhalten vielfältige Ursachen haben kann, hat ein vertrauensvoller Umgang zum Wohle des Kindes oberste Priorität.

## **7. Elternarbeit**

### **7.1 Formen der Elternarbeit**

Eine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern setzt immer auch eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern voraus. Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung, die auf das Mitwirken des Elternhauses angewiesen ist.

Wir versuchen durch regelmäßige Elternabende, Elterngespräche, Elternaktionen usw. einen guten Kontakt zu den Eltern aufzubauen und zu intensivieren. Wichtig ist uns ein offener Austausch, bei dem auch Sorgen und Probleme beiderseits thematisiert werden können.

### **Umsetzung der Elternarbeit in unserem Kindergarten:**

#### **Angebote unter Einbeziehung der Eltern:**

- Elternabende
- Elternaktionen
- Feste/Veranstaltungen
- Elternbefragungen

#### **Angebote für Eltern im Einzelkontakt:**

- Tür- und Angelgespräche
- Elternsprechtage
- Therapeutengespräche
- Gespräche durch externe Beratungsstellen
- Elternbriefe/Kita-App

## **7.2 Elternbeirat**

Der Elternbeirat besteht aus jeweils zwei Vertretern pro Gruppe (Erstgewählter und Zweitgewählter). Aus diesen sechs Elternteilen werden dann der erste und der zweite Vorsitzende gewählt. Dieses Gremium vertritt das Interesse der Eltern und des Kindergartens.

## **7.3 Öffentlichkeitsarbeit**

In Zusammenarbeit mit der Presse werden Feste, Aktionen und sonstige Veranstaltungen, die im Kindergarten stattfinden, der Öffentlichkeit vorgestellt.

Auf unserer Internetseite werden alle wichtigen Termine bekannt gegeben und Aktionen vorgestellt.

## **8. Beschwerdemanagement**

### **8.1 Der Umgang mit Beschwerden von Kindern**

Im täglichen Kontakt mit den uns anvertrauten Kindern, nehmen wir deren individuellen Bedürfnisse wahr und berücksichtigen diese in unserer pädagogischen Arbeit.

Die Bedürfnisse der Kinder erfassen wir u.a. durch verbale und nonverbale Äußerungen und durch Beobachtung deren Gestik und Mimik. Auch in ihrem Verhalten machen uns die Kinder deutlich, ob sie sich wohl fühlen oder mit etwas unzufrieden sind.

Es ist uns ein großes Anliegen, eine anregende Gesprächs- und Beteiligungskultur zu etablieren und den Kindern somit entwicklungsentsprechend Mitsprache zu ermöglichen.

Beschwerdemöglichkeiten in unserer Einrichtung sind gewünscht und werden unterstützt, sind aber abhängig von der Entwicklung, bzw. dem Alter der Kinder.

Folgende Instrumente der pädagogischen Arbeit werden in unserer Einrichtung genutzt:

- Gespräche im Morgen- und Abschlusskreis
- Arbeiten mit Symbolen, z.B. Emotionen über Piktogramme erkennen und äußern
- Leitungssprechstunde

Wir nehmen die Beschwerden der uns anvertrauten Kinder wahr und sehr ernst, gehen gemeinsam ins Gespräch und suchen nach Lösungen.

### **8.2 Der Umgang mit Beschwerden von Erziehungsberechtigten**

#### **Unser Beschwerdemanagement für die Eltern**

Die Eltern werden informiert über das Beschwerdemanagement:

- Beim Aufnahmegespräch
- beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften
- bei Elternabenden
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- über die Elternvertreter
- über die Geschäftsleitung/ den Träger

Die Eltern können Kritik äußern:

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei der Leitung
- bei dem Vorstand/ dem Träger
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Kita
- über das Beschwerdeformular
- auf den Beiratssitzungen
- bei Elternabenden

- über anonymisierte Elternpost (Elternbriefkasten im Eingangsbereich)

Die Kritik der Eltern wird aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- über das Beschwerdeformular
- bei Tür- und Angelgespräche
- bei vereinbarten Elterngesprächen
- von der Geschäftsführung/ dem Träger
- durch Einbindung der Elternvertreter

Die Kritik wird bearbeitet:

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan
- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- im Dialog mit Elternvertretern/ bei den Elternbeiratssitzungen
- in Teamsitzungen
- mit dem Vorstand/ dem Träger
- auf Elternabenden

### **8.3 Wer ist Ansprechpartner für Kritik in persönlichen Angelegenheiten?**

Für Eltern:

- die pädagogische Fachkraft in der Bezugsgruppe
- die anderen Pädagog\*innen in der Kita
- die Leitung
- der Elternbeirat
- der Vorstand/ der Träger

## 9. Qualitätssicherung

Die Kindertageseinrichtungen nehmen einen hohen Stellenwert in der Entwicklungspädagogik der Kinder ein. Daher haben alle innerhalb einer Kindertagesstätte Anspruch auf Qualität.

Qualität will von innen und nach außen engagiert umgesetzt werden. Dabei spielt die Qualitätssicherung eine bedeutende Rolle, die insbesondere durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Träger gewährleistet wird.

Beispiele hierfür sind:

Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen nach Bedarf der Kindertageseinrichtung, private Fortbildungen / Zusatzausbildungen des Personals (z.B. Spracherziehung)

- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Regelmäßige Überprüfung und Weiterbildung der Erste Hilfe Maßnahmen
- Weit mögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller (Team, Eltern, Fachberatung, Externe Fachkräfte und räumlicher Haus-, Umgebung) Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität
- Studieren von Fachliteratur
- Umfassende Dokumentationssysteme (Beobachtungen, Basik-Bögen, Portfolio, Elterngespräche)
- Regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- Regelmäßige Planungstage zur Erstellung von Maßnahmenplänen
- Regelmäßige Teamgespräche / Gruppen- und Gesamtteam, täglicher Informationsaustausch und Reflektion unserer pädagogischen Arbeit
- Kollegiale Beratung
- Regelmäßige Supervisionssitzungen
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung und dem Träger
- Zentrale strukturelle Standards z.B. geregelte Verantwortungsbereiche der pädagogischen Fachkräfte, Öffentlichkeitsarbeit, Sicherheitsprüfung von Außen- und Innenbereich, Hygienemaßnahmen, Reinigungs- und Hygieneplan
- Professionelle Anleitung und Beratung von Schüler\*innen und Praktikant\*innen
- Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten/ Elternbeiräten und Bezugspersonen der Kinder

## 10. Organisatorisches

### Krankheit/Abmeldung

- Bei Krankheiten, Urlaub etc. melden Sie bitte Ihr Kind bis 9.00 Uhr über die Kita-App ab, damit der Alltag (Gruppenausflüge etc.) besser geplant werden kann.
- Bei Fieber, bei Durchfall und bei ansteckenden Krankheiten bleibt das betreffende Kind zu Hause und besucht die Einrichtung erst nach vollständiger Genesung wieder (mindestens 48 Stunden Fieber-/Durchfallfrei).

Sollte Ihr Kind an besonderen Krankheiten oder Allergien leiden, teilen Sie uns dieses bitte mit.

### Verabreichung von Medikamenten

Grundsätzlich können den Kindern in der Einrichtung keine Medikamente durch das Fachpersonal verabreicht werden. Ausnahme besteht, wenn bei dem Kind durch Nichteinnahme ein lebensbedrohlicher Zustand entsteht. Dabei sind dann folgende Dinge zu klären:

- Kann das Medikament tatsächlich nicht Zuhause eingenommen werden?
- Können die Eltern kommen, um das Medikament im Kindergarten zu verabreichen?
- Die ärztliche Verordnung muss vorgezeigt werden

### Verpflegung

- Haben Sie die Übermittagsbetreuung vertraglich festgelegt, ist ihr Kind immer automatisch für das Mittagessen (5 Tage in der Woche) angemeldet. Sollte ihr Kind die Einrichtung nicht besuchen (Urlaub, Krankheit etc.), melden Sie ihr Kind bis um 9.00 Uhr ab. Bei Abmeldung entfällt der Beitrag für den Tag, bei Nichtabmeldung wird der Beitrag für das Mittagessen voll berechnet.

### Kleidung

- Bitte jegliches Eigentum der Kinder mit Namen versehen.
- Hausschuhe oder Stoppersocken
- wetterentsprechende Kleidung, die auch dreckig werden darf

### Allgemeines

- Bei Aktionen/Festen, die mit Eltern im Kindergarten stattfinden, tragen die Eltern die Aufsichtspflicht für ihre Kinder.

*„Man ist nie zu KLEIN, um GROßARTIG zu sein!“*